

GR. Harry Pogner

12.05.2011

A N F R A G E

Betr.: Erarbeitung des Pilotprojektes „Zeitwertkonto“ für das „Haus Graz“

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Die Anforderungen im Berufsleben werden härter. Viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer wollen sich von Stress und Hektik des Berufsalltags eine Auszeit nehmen können, um mehr Zeit für sich und die Kinder zu haben, für die Weiterbildung oder vor dem gesetzlichen Pensionsantritt.

Bereits jetzt bietet die Altersteilzeit gewisse Möglichkeiten vor dem Pensionsantritt Zeit zu lukrieren. Für die Kindererziehung bis zum Schuleintritt bietet das Recht auf Elternteilzeit mit Einschränkungen Möglichkeiten. In sonstigen Fällen eines Wunsches nach individueller Lebens- und Arbeitszeitgestaltung bleibt aber meist nur eine unbezahlte Karenzierung oder das persönliche Vorhaben auf der Strecke. (Stichwort Bildungskarenz). Gerade Weiterbildung wird in wirtschaftlich schwierigen Zeiten immer wichtiger. Doch ist die Bildungskarenz nicht immer zielführendes Mittel.

Das Zeitwertkonto stellt nun eine neue Art der Entlohnung zur Hebung der persönlichen Flexibilität von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern dar. Es bietet die Möglichkeit, bestimmte arbeitsrechtliche Ansprüche, wie z.B. Überstunden oder Zulagen auf ein Konto zu transferieren. Mit den angesparten arbeitsrechtlichen Ansprüchen können sich Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer später eine längere bezahlte Freizeit leisten. Diese kann von den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern nach ihren Vorstellungen verwendet werden, z.B. als „Auszeit“ für die Familie, für Weiterbildung oder für einen früheren Pensionsantritt.

Ein ähnliches derartiges Modell, das „Zeit-Wertpapier“, besteht in Deutschland bei Volkswagen und findet breite Anerkennung. Dort wird es als neuartiges Wertpapier, das zukünftige Zeiten der Lebensarbeitszeitverkürzung finanzieren kann, verstanden.

Das Zeitwertpapier ist also in Geld realisierbar, wobei dabei Zeit als Freizeit oder Teilzeit-Arbeitszeit konsumiert wird, es kann aber auch als Geldleistung beispielsweise in Form einer Zusatzpension konsumiert werden. Die Konsumation des Zeitwert-papiers ist kein Ruhestand. Es besteht ein Arbeitsverhältnis, entweder im „Stammbetrieb“ oder zumindest sozialrechtlich ein fiktives, um die Pflichtversicherung aufrecht zu erhalten.

Namens des ÖVP-Gemeinderatsclubs stelle ich daher an Dich sehr geehrter Herr
Bürgermeister die

Anfrage,

ob du bereit bist, die Magistratsdirektion zu beauftragen, ein Zeitwertkonto-Modell
zu erarbeiten und dieses als Pilotprojekt im „Haus Graz“ einzuführen?



Betr.: Ferienbetreuung der Schulkinder
in der Nachmittagsbetreuung

Gemeinderatsklub SPÖ Graz

A - 8010 Graz-Rathaus
Telefon: (0316) 872-2120
Fax: (0316) 872-2129
email: spoe.klub@graz.at
www.graz.spoe.at/gemeinderatsklub

MÜNDLICHE ANFRAGE

gemäß § 16 der Geschäftsordnung für den Gemeinderat
von Frau Gemeinderätin Edeltraud Meißlitzer
an Bürgermeister Mag. Siegfried NAGL
in der Sitzung des Gemeinderates
vom 12. Mai 2011

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Wir schreiben bereits den 12. Mai. Viele ArbeitnehmerInnen müssen an ihren Arbeitsstellen schon längst ihre Urlaubswünsche bekannt geben. Nun hat es sich in den letzten Jahren gezeigt, dass die Ferienbetreuung für die Schulkinder in den Schulen immer sehr, sehr problematisch abgelaufen ist. Eltern, Kinder und Personal waren bis zuletzt immer verunsichert. Mit Unterstützung des Amtes für Jugend und Familie war in den letzten Jahren die Betreuung der Schulkinder in den Ferienzeiten gut abgesichert. Dennoch gibt es noch immer kein Konzept für die Betreuung in den Ferienzeiten für Schulkinder aus der Nachmittagsbetreuung.

Namens der sozialdemokratischen Gemeinderatsfraktion stelle ich daher an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister,

die Anfrage:

Wie viele Schulkinder aus der schulischen Nachmittagsbetreuung benötigen eine Ferienbetreuung und wie schaut diese aus?



Betr.: Variobahn/Mehrkosten

Gemeinderatsklub SPÖ Graz

A - 8010 Graz-Rathaus
Telefon: (0316) 872-2120
Fax: (0316) 872-2129
email: spoe.klub@graz.at
www.graz.spoe.at/gemeinderatsklub

MÜNDLICHE ANFRAGE

gemäß § 16 der Geschäftsordnung für den Gemeinderat
von Frau Gemeinderätin Mag. Susanne Bauer
an Bürgermeister Mag. Siegfried NAGL
in der Sitzung des Gemeinderates
vom 12. Mai 2011

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Das Projekt „Variobahn“ droht – zumindest wenn man die Medienberichterstattung verfolgt – zu einem Fass ohne Boden zu werden. Denn die Liste der Optimierungen, die diese sogenannten Donnervögel notwendig machen, wird immer länger; nicht umsonst wird immer öfter die Frage gestellt, inwieweit die Ausschreibung – die formal sicher absolut korrekt war – aus technischer Sicht wirklich das Optimum an Anforderungen an diese Tram aus Sicht der Stadt Graz enthalten hat; und es stellt sich auch zunehmend die Frage, warum nicht erst einmal ein Prototyp angeschafft wurde, um entsprechende intensive Testläufe auf dem Grazer Schienennetz durchzuführen. Aber das sind Fragen, mit denen sich auch der Rechnungshof noch intensiv beschäftigen wird.

Seit Dienstag, seit der AnrainerInneninformation, ist jedenfalls die To Do-Liste, was lärmreduzierende und Erschütterungen verringernde Maßnahmen betrifft, wieder um ein gehöriges Stück größer geworden: Denn neben einer Reihe von Adaptierungen an der Tram selbst, wie den Einbau neuer Rollfedern, Modifizierungen und Neuentwicklungsmaßnahmen bei den Rädern sowie der Forcierung des Schienepflegeprogramms soll vor allem auch ein Schienenaustauschprogramm inklusive stoßdämpfenden Unterbaus die Belastungen für die AnrainerInnen entschärfen.

Wobei dieses vorgezogene Schienenaustauschprogramm von 2015 auf 2012 zwar vorerst nur in der Th. Körner- und Körösisstraße (von der Robert Stolzgasse bis zur Andritzer Maut, Hasnerplatz, Eichen- bis Heinrich Kasper Gasse) erfolgen soll. Die Murgasse muss heuer umgebaut werden und die Jakominiplatzbaumaßnahmen folgen 2013.

Wenn aber alle 48 Variobahnen in Graz angeliefert sein werden, ist wohl nicht davon auszugehen, dass diese ausschließlich die Linien 4 und 5 bedienen, gäbe es dann dort ja bei dieser Anzahl einen Tram-Stau. Ergo dessen werden dann wohl auch auf anderen Strecken im Interesse der dort wohnenden AnrainerInnen diese Schienenaustausche ebenfalls durchgeführt werden müssen – was sicher eine enorme Kostenbelastung darstellen wird.

In diesem Sinne stelle ich namens der SPÖ-Gemeinderatsfraktion daher an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister,

die Anfrage:

1. Wie werden diese durch die Variobahn anfallenden Mehrkosten im Bereich des Schienenbauprogramms finanziert?
2. Sind diese vorerst für die Theodor- Körner-Straße und Körösisstraße vorgesehene Schienenaustauschprogramme zur Lärm- und Erschütterungsreduzierung der Variobahn finanziell bereits abgesichert bzw. welche Schienenaustausche müssen wegen dieser Maßnahme zurückgestellt werden?
3. Auf welchen Schienenstrecken anderer Linien muss der Unterbau an das höhere Variobahnstraßenbahngewicht angepasst werden?
4. Wird es seitens der Stadt für in weiterer Folge aufgrund der Variobahn notwendige Schienenaustauschprogramme Sonderfinanzierungen geben oder müssen die Linien Graz bzw. die Holding für diese Zusatzinvestition durch Kürzungen in anderen Bereichen finanziell selbst aufkommen?
5. Und wie schaut es mit dem Schienennetz der Stadt aus, im Hinblick auf die sogenannten Verlängerungsmodule? Mit welchen Baumaßnahmen, zu welchen Kosten und Finanzierungsmodalitäten wird hier gerechnet?
6. Als Problempunkt wird seitens des Variobahnproduzenten das Zusammenwirken von Fahrzeug und örtlicher Infrastruktur genannt; wurde in der Ausschreibung auf die örtlichen Infrastrukturen nicht eingegangen bzw. seit wann sind diese Dissonanzen bekannt?

Die Grünen – Alternative Liste Graz
Gemeinderatsklub
8011 Graz – Rathaus

Telefon 0316 / 872-2163
Telefax 0316 / 872-2169
gruene.klub@stadt.graz.at
www.graz.gruene.at

Anfrage

der Grünen – ALG

eingebracht in der Gemeinderatssitzung vom 12.05.2011

von

GRⁱⁿ Sigrid Binder

Betrifft: Interkulturelle Gärten

„Frühling liegt in der Luft, und das Telefon klingelt.... Gerade musste ich wieder einer Familie absagen: Wir können keine weiteren Beete vergeben.“ Das schrieb mir Frau Dietschy vom Verein „Palaver unterm Apfelbaum“, die seit 2008 auf dem landwirtschaftlich genutzten Grundstück der Landwirtschaftlichen Fachschule Grottenhof einen Interkulturellen Garten betreibt, der sich großer Beliebtheit erfreut.

Familien mit und ohne Migrationshintergrund haben dort ihre Gärten angelegt, tauschen ihre Kenntnisse und Erfahrungen aus, helfen einander und lernen sich kennen. Dadurch entstehen positive Beziehungen und Freundschaften. Feste werden gefeiert, es wird Deutsch gelernt und die Familien erleben Integration ohne dass darüber gesprochen werden muss. Die Interkulturellen Gärten sind praktische Lernorte, die nicht nur neue Impulse für eine Kultur des generationen-übergreifenden Miteinanders geben, sondern auch die Lebensqualität durch Grünoasen steigert.

Frau Dietschy benötigt dringend ein neues Grundstück für einen weiteren Gemeinschaftsgarten in Graz-West, da sich auch immer mehr Kinder und Jugendliche engagieren wollen. Mit der Bebauung des Grundstückes Hummelkaserne würde die Realisierung eines solchen Gartens für die Menschen ein großer Gewinn sein.

Daher stelle ich an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, folgende

Anfrage

Sehen Sie eine Möglichkeit, die Idee eines Interkulturellen Gemeinschaftsgartens in Graz-West durch die Zurverfügungstellung eines entsprechenden Grundstückes zu unterstützen? Gäbe es auch die Möglichkeit für Frau Dietschy, Ihnen persönlich ihre Konzepte und ihre Arbeit vorzustellen?

Die Grünen – Alternative Liste Graz
Gemeinderatsklub
8011 Graz – Rathaus

Telefon 0316 / 872-2163
Telefax 0316 / 872-2169
gruene.klub@stadt.graz.at
www.graz.gruene.at

Anfrage

der Grünen – ALG

eingebracht in der Gemeinderatssitzung vom 12.05.2011

VON

GRⁱⁿ Mag.^a Andrea Pavlovec-Meixner

Betrifft: Energieeffizienz-Initiative Nr. 5 -Realisierung von Green IT in Graz

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

bereits im November 2009 habe ich in einem Antrag die erste Initiative in Richtung Green IT in der Stadt Graz gesetzt. Im Februar 2010 wurde ein Zusatzantrag mit der Forderung nach Berücksichtigung von Green IT im IT-Umsetzungsprogramm 2010 vom Gemeinderat beschlossen. Im November 2010 wurde ein Dringlicher Antrag von GR Dominic Neumann betreffend Prüfung des GreenIT-Potenzials im Haus Graz vom Gemeinderat angenommen.

Warum Green IT?

Energiesparende Informationstechnologien sind nicht nur ökonomisch ein Thema, sie sind auch für die Umwelt und das Klima von Nutzen. Durch innovative IT-Technologien und -Infrastrukturen können erhebliche Effizienzgewinne erzielt werden. Es ist daher einerseits wichtig, bei der Modernisierung der Technik, Green IT-Kriterien anzuwenden und damit ökonomisch und ökologisch zu handeln. Andererseits sollen auch alle MitarbeiterInnen im Haus Graz zum Thema GreenIT sensibilisiert werden um dadurch den Energieverbrauch deutlich zu senken. Daher stelle ich seitens des Grünen Gemeinderatsklubs – ALG folgende

Anfrage

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

welche Maßnahmen wurden im Magistrat und in der Holding Graz in Richtung Green IT-Maßnahmen gesetzt und welche Einsparpotenziale konnten dadurch bereits realisiert werden?

KPÖ – Gemeinderatsklub

KPÖ – Gemeinderatsklub
8011 Graz – Rathaus
Hofgebäude, Zimmer 114 – 118
Tel: 0316 / 872 2151
0316 / 872 2152
0316 / 872 2153
Fax: 0316 / 872 2159
Email: kpoe.klub@stadt.graz.at

12. Mai 2011

Gemeinderat Mag. Andreas Fabisch

Anfrage

Betrifft: Jährliches Gedenken an die Befreiung des KZ -Auschwitz

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Die UNO hat im Jahr 2005 den 27. Jänner (Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz durch die Sowjetarmee) offiziell zum Internationalen Holocaust-Gedenktag erklärt, an dem weltweit der Opfer des Nationalsozialismus gedacht wird. Auch in Deutschland wird dieser Gedenktag feierlich begangen. Da auch Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt ihr Leben in Konzentrationslagern verloren haben, wäre es für eine Menschenrechtsstadt wie Graz angemessen, durch eine alljährlich stattfindende Veranstaltung an diesem Gedenktag österreichweit ein Zeichen zu setzen.

Deshalb richte ich an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgende

Anfrage:

Sind Sie von Seiten der Stadt Graz bereit, den von der UNO zum Holocaust-Gedenktag bestimmten 27. Jänner (Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz) alljährlich durch eine Gedenkveranstaltung in Zusammenarbeit mit der Israelitischen Kultusgemeinde und eventuell auch mit dem Stadtmuseum und dem Verein CLIO-Geschichtswerkstatt würdevoll zu begehen?

KPÖ – Gemeinderatsklub

KPÖ-Gemeinderätin Mag.^a Ulrike Taberhofer

KPÖ – Gemeinderatsklub
8011 Graz – Rathaus
Hofgebäude, Zimmer 114 – 118
Tel: 0316 / 872 2151
0316 / 872 2152

0316 / 872 2153
Fax: 0316 / 872 2159
Email: kpoe.klub@stadt.graz.at
Graz, 12. Mai 2011

Anfrage an den Bürgermeister

Betrifft: Fahrscheinkontrollen bei den Graz Linien

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl!

Als regelmäßige Nutzerin der öffentlichen Verkehrsmittel in Graz habe ich in letzter Zeit mehrmals die Beobachtung gemacht, dass aus meiner Sicht der Umgang mancher KontrollorInnen mit den Fahrgästen nicht immer situationsadäquat und menschlich ist. Es ist für mich natürlich nachvollziehbar, dass diese Tätigkeit nicht immer leicht ist, aber meine Erwartungshaltung ist doch die, dass Sachinformation und sensibler Umgangston vorherrschend sein sollen. So habe ich zumindest zwei Vorfälle erlebt, bei denen man den Eindruck gewinnen konnte, dass die Personen ohne Fahrausweis fast als Kriminelle hingestellt worden sind.

In einer anderen Situation hat ein Fahrgast nach Antritt seiner Fahrt mit dem Bus seine Karte entwertet und in diesem Augenblick ist der Kontrollor dazu gekommen und hat angemerkt, dass die Entwertung zu spät erfolgt und deshalb eine Strafe zu leisten sei. Damit wurde die Glaubwürdigkeit des Fahrgasts trotz Intervention meinerseits in Frage gestellt und eine aus meiner Sicht ungerechtfertigte Strafe ausgestellt.

Ich stelle daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, folgende

Anfrage

Sind Sie bereit die verantwortlichen Stellen zu kontaktieren und anzuregen, dass alle KontrollorInnen der öffentlichen Verkehrsmittel ihre Tätigkeit situationsadäquat und in menschlicher Art und Weise durchführen?

KPÖ – Gemeinderatsklub

KPÖ-Gemeinderätin Mag.^a Ulrike Taberhofer

KPÖ – Gemeinderatsklub
8011 Graz – Rathaus
Hofgebäude, Zimmer 114 – 118
Tel: 0316 / 872 2151
0316 / 872 2152

0316 / 872 2153
Fax: 0316 / 872 2159
Email: kpoe.klub@stadt.graz.at

Graz, 12. Mai 2011

Anfrage an den Bürgermeister

Betrifft: Unterstützung der Arbeit der SoziallotsInnen und der damit im Zusammenhang stehenden erforderlichen Vertragsverlängerung

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl!

Der Verein ERFA hat vor einiger Zeit in Kooperation mit dem Sozialamt der Stadt Graz und dem AMS das innovative Sozialprojekt der SoziallotsInnen umgesetzt.

Die SoziallotsInnen helfen von Armut betroffenen, alten und kranken Menschen durch den Alltag. Sie begleiten sie z.B. zu Ämtern und Behörden, unterstützen bei Antragstellungen sowie beim Ausfüllen von Formularen, helfen bei der Erledigung von Einkäufen, übernehmen Botengänge, leisten Nachbarschaftshilfe, bringen Kranke zum Arzt oder stehen MigrantInnen beim Einzug oder Wohnungswechsel bei.

Es ist unbestritten, dass die SoziallotsInnen eine große Hilfe für Menschen sind, die ohnehin schon in einer schwierigen sozialen Situation sind und manchmal noch zusätzliche Barrieren vorfinden, die es ihnen erschweren, das Leben meistern zu können. Der Bedarf nach dieser Form von Unterstützung ist steigend. Deshalb ist auch die Kontinuität und die Absicherung der Arbeit der SoziallotsInnen eine erforderliche Maßnahme im Interesse der Stadt Graz.

Jetzt läuft jedoch mit 20. Mai der Vertrag der 6 SoziallotsInnen aus.

Aus diesem Grund stelle ich daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs, an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister folgende

Anfrage

Sind Sie bereit, die zuständigen Stellen der Stadt Graz zu kontaktieren und die erforderlichen Schritte zur Weiterverwendung der SoziallotsInnen und damit zur Vertragsverlängerung zu unterstützen, um eine Kontinuität dieser wichtigen niederschweligen Arbeit im Interesse der Betroffenen herstellen zu können?

ingebracht am: 12.05.2011



ANFRAGE

gemäß § 16 der Geschäftsordnung

des Gemeinderates Gerald Grosz
an den Bürgermeister der Stadt Graz
betreffend „Radtraining ausschließlich für Afrikanerinnen und muslimische Frauen“

Am 05.05.2011 konnte man sich auf www.graz.at darüber informieren, dass es neuerdings auch einen Radfahrkurs für Afrikanerinnen (unter anderem aus Senegal, Nigeria, Kamerun und Südafrika) und laut Frau Barbara Fürst bald auch für islamische Frauen in Graz gibt, welcher von der städtischen Abteilung für Verkehrsplanung co-finanziert wird. Erfreut nimmt man zur Kenntnis, dass sich die Damen zwar anfangs ein wenig schwer taten, doch nachdem es auch in Zukunft mehrere Rad-Trainings geben soll, ist man zuversichtlich, dass sich diese auch auf der Straße bestens integrieren werden. Nicht ohne ein wenig mit den Lachfalten zu zucken, stolpert man über den Satz der Frau Vize-Bürgermeister, welche unter anderem davon spricht, dass eigenständige Mobilität ein wichtiger Beitrag zur Eroberung einer Stadt sei. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt!

Daher richtet der unterzeichnende Gemeinderat an den Bürgermeister der Stadt Graz nachstehende

ANFRAGE

1. Mit welchen Kosten ist das Engagement der städtischen Abteilung für Verkehrsplanung in dieser Sache verbunden?
2. Welche Notwendigkeit sehen sie in einem Projekt dieser Art?
3. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus China den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
4. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Ägypten den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
5. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Äquatorialguinea den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.

6. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Äthiopien den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
7. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Afghanistan den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
8. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Albanien den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
9. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Algerien den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
10. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Andorra den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
11. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Angola den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
12. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Antigua und Barbuda den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
13. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Argentinien den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
14. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Armenien den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
15. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Aserbaidschan den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
16. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Australien den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
17. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Bahamas den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
18. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Bahrain den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
19. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Bangladesh den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
20. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Barbados den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.

21. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Belgien den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
22. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Belize den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
23. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Benin den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
24. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Bhutan den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
25. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Bolivien den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
26. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Bosnien und Herzegowina den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
27. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Botsuana den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
28. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Brasilien den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
29. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Brunei den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
30. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Bulgarien den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
31. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Burkina Faso den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
32. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Burundi den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
33. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Chile den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
34. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Costa Rica den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
35. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Dänemark den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.

36. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Deutschland den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
37. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Dominica den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
38. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus der Dominikanischen Republik den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
39. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Dschibuti den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
40. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Ecuador den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
41. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus El Salvador den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
42. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Elfenbeinküste den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
43. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Eritrea den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
44. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Estland den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
45. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Fidschi den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
46. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Finnland den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
47. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Frankreich den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
48. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Gabun den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
49. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Gambia den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
50. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Georgien den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.

51. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Ghana den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
52. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Grenada den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
53. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Griechenland den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
54. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Großbritannien den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
55. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Guatemala den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
56. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Guinea den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
57. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Guinea-Bissau den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
58. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Guyana den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
59. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Haiti den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
60. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Honduras den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
61. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Indien den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
62. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Indonesien den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
63. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus dem Irak den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
64. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Iran den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
65. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Irland den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.

66. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Island den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
67. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Israel den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
68. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Italien den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
69. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Jamaika den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
70. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Japan den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
71. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus dem Jemen den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
72. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Jordanien den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
73. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Kambodscha den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
74. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Kanada den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
75. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Kap Verde den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
76. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Kasachstan den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
77. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Katar den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
78. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Kenia den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
79. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Kirgistan den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
80. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Kiribati den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.

81. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Kolumbien den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
82. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen von den Komoren den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
83. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus der Republik Kongo den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
84. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Kroatien den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
85. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Kuba den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
86. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Kuwait den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
87. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Laos den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
88. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Lesotho den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
89. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Lettland den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
90. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus dem Libanon den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
91. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Liberia den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
92. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Libyen den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
93. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Liechtenstein den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
94. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Litauen den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
95. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Luxemburg den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.

96. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Madagaskar den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
97. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Malawi den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
98. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Malaysia den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
99. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen von den Malediven den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
100. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Mali den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
101. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Malta den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
102. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Marokko den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
103. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus den Marshallinseln den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
104. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Mauretanien den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
105. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Mauritius den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
106. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Mazedonien den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
107. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Mexiko den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
108. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Mikronesien den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
109. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Moldawien den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
110. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Monaco den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.

111. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus der Mongolei den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
112. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Montenegro den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
113. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Mosambik den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
114. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Myanmar den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
115. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Namibia den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
116. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Nauru den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
117. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Nepal den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
118. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Neuseeland den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
119. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Nicaragua den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
120. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus den Niederlanden den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
121. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Niger den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
122. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Niue den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
123. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Nordkorea den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
124. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Norwegen den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
125. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus dem Oman den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.

126. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Pakistan den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
127. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Palau den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
128. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus den Palästinensischen Gebieten den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
129. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Panama den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
130. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Papua-Neuguinea den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
131. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Paraguay den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
132. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Peru den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
133. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen von den Philippinen den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
134. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Portugal den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
135. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Polen den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
136. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Ruanda den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
137. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Rumänien den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
138. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Russland den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
139. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Sahara den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
140. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen von den Salomonen den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.

141. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Sambia den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
142. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Samoa den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
143. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus San Marino den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
144. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus São Tomé und Príncipe den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
145. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Saudi-Arabien den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
146. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus der Schweiz den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
147. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Schweden den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
148. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Serbien den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
149. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen von den Seychellen den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
150. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Sierra Leone den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
151. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Simbabwe den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
152. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Singapur den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
153. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Slowakei den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
154. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Slowenien den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
155. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Somalia den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.

156. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Spanien den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
157. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Sri Lanka den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
158. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus St. Kitts und Nevis den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
159. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus St. Lucia den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
160. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus St. Vincent und den Grenadinen den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
161. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus dem Sudan den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
162. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Südkorea den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
163. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Suriname den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
164. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Swasiland den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
165. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Syrien den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
166. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Tadschikistan den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
167. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Taiwan den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
168. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Tansania den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
169. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Thailand den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
170. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Timor-Leste den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.

171. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Togo den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
172. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Tonga den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
173. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Trinidad und Tobago den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
174. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus dem Tschad den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
175. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Tschechien den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
176. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Tunesien den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
177. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Turkmenistan den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
178. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen von den Turks- und Caicosinseln den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
179. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Tuvalu den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
180. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus der Türkei den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
181. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Uganda den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
182. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Ukraine den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
183. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Ungarn den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
184. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Uruguay den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
185. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus den USA den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.

186. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Usbekistan den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
187. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Vanuatu den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
188. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Vatikanstadt den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
189. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus China den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
190. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Venezuela den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
191. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus den Vereinigten Arabischen Emiraten den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
192. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus dem Vietnam den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
193. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Weißrussland den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
194. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus der Zentralafrikanischen Republik den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
195. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Menschen aus Zypern den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
196. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Männern den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
197. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Frauen den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
198. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch jugendlichen Männern den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
199. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch jugendlichen Frauen den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
200. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch älteren Damen den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.

201. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch älteren Herren den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
202. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Hinduisten den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
203. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Buddhisten den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
204. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Juden den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
205. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Katholiken den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
206. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Anglikanern den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
207. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Evangelikalen den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
208. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Orthodoxen Christen den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
209. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Zeugen Jehovas den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
210. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Mormonen den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
211. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um Sunniten den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
212. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Schiiten den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
213. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Daoisten den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
214. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Shintoisten den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
215. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Rastafaristen den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.

216. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Voodoo-Priestern den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
217. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Animisten den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
218. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Druiden den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.
219. Im Sinne der Gerechtigkeit stellt sich auch die Frage, welche Initiativen sie gesetzt haben, um auch Germanischen Neuheiden den ungefährlichen Umgang mit Fahrrädern zu ermöglichen.

**GENUG
GEZAHLT!**

www.bzoe-graz.at

Unabhängiger Gemeinderat
Mag. Gerhard Mariacher

An den
Bürgermeister Mg. Nagl
der Landeshauptstadt Graz

Graz, den 12.Mai 2011

Betrifft: **„Notwendige gravierende Anstrengungen in der Familienpolitik der Stadt Graz“**

Bürgermeister-Anfrage

Das Wohlbefinden einer Gesellschaft ist a priori wohl nicht an deren Wirtschaftsergebnissen zu messen, sondern zentral am Umgang mit Familien und Kindern und nicht zuletzt auch am Kinderreichtum, die zumindest den Weiterbestand der eigenen Bevölkerung sicherstellen sollte. Und hierbei scheint in Graz Arges gegeben zu sein, was angesichts der rundum in Halbherzigkeiten steckenbleibenden Unterstützungen für Sehen wollende keine Überraschung darstellt.

Es sind unselige Kooperationen aus Ignoranz gepaart mit Ideologie, die den Umgang mit Familien bzw. familiengleichen Lebensgemeinschaften – in denen der jeweilige individuelle und spezifische Organisationsbedarf, nämlich sowohl einen Spagat zwischen Kindern, Haushalt und Familienleben zu schaffen, als auch beruflich den anderen Spagat zwischen Einkommensbedarf, Fortkommen und beruflicher Erfüllung zu schaffen, geradezu verächtlich punzieren, sofern es nicht der jeweiligen "eigenen und allein richtigen" Ideologie entspricht.

Flexible Arbeitszeiten gelten den einen als „Benachteiligung der Frauen“, und den anderen als „unvorstellbar im Arbeitstakt der Männer“. Beiden Seiten ist das Wohlbefinden der Familie und hierin insbesondere der Kinder weitgehend egal. Übrig bleiben dabei all jene, die von den zentralen Stellen wirksame und zeitnahe Unterstützung benötigen, die Familien und die Kinder, nämlich sowohl auf den jeweiligen individuellen Bedarf und den persönlichen und zeitlichen Berufsrealitäten hin einteilbare günstige Qualitäts-Kinderbetreuung, als auch eine der Stadt Graz endlich gut anstehende Initiative, um Zeiteinteilung bzw. Teilzeitoptionen für Eltern in den Grazer Unternehmen auf ein substantiell besseres Niveau anzuheben.

Da es nicht unerwartbar wäre, wenn sich die vorgeblich „unzulängliche“ Mittelzuweisung aus Bund & Land als politisch adrette Ausrede anböte, halte ich mit meiner Meinung

GR MAG. GERHARD MARIACHER

nicht zurück, dass eine Verwaltungsreform in der Stadt Graz und das einschließlich der angehängten Beteiligungen für die Grazer Familien enorme Mittel freimachen könnte. Oder halten Sie es mit SPÖ Bundeskanzler Faymann, der laut Profil meint „Eine Verwaltungsreform würde doch Arbeitsplätze in der Verwaltung kosten“ und damit die angesagte Effizienzsteigerung zum bloßen Sturm im Wasserglas herabstuft http://www.profil.at/articles/1115/568/294721_s3/proell-strache-die-turbulenzen-oevp-fpoe-weg-nummer. Auf die Idee, dass man damit den Unternehmen und den Arbeitenden bis herunter zum "Hackler" das Geld – eben zur Finanzierung von nicht zwingend nötigem Verwaltungspersonal - unnötig aus den Taschen zieht bzw. deswegen den Bedürftigen und insbesondere den Familien weniger als nötig und sinnvoll helfen kann, wird aus Parteiräson wohl ignoriert. Und nicht zu vergessen, Aufheulen oder zumindest ein sonst irgendwie erkennbarer Protest von Seiten der „Schwarzen“ war nicht zu vernehmen. Und bevor das Lamentieren über die dann arbeitslos dastehenden „Überzähligen“ einsetzt, wer oder was hindert Sie im Sinn eines Outplacements daran die betreffenden Personen im eigenen, im näheren oder weiteren Umfeld zu Betätigungen zu verhelfen, in denen das persönliche Engagement des jeweiligen Mitarbeiters wieder mit dem Erreichen der wirtschaftlichen Rentabilität vereint sind, und damit eine für den Grazer Steuerzahler teure und „traurige“ Subvention ein Ende findet?

In den letzten Tagen, Herr Bgm. Mag. Nagl, wurde mannigfaltig über Ihre weitere politische Aktivität und Ihren allfälligen Rücktritt sinniert, eine erprobte und erneut sich als wirksam erweisende Konzeption um die Aufmerksamkeit der veröffentlichten Meinung nicht zu verlieren. Dabei war jedoch interessanterweise eine die Hoffnung auf substantielle Neuerung & Besserung nährenden Nebenbemerkung gegeben, nämlich dass die ÖVP beabsichtigt die Schicksalsgemeinschaft mit Rücker & Co – das Wort „grün“ will mir dabei aus guten Gründen nicht über die Lippen – zu überarbeiten und in eine Version „2.0“ überzuführen.

Anfrage

- „Beabsichtigen Sie endlich den dato gegebenen und wohl in mehreren Aspekten als „lausig“ zu benennenden Umgang der Grazer Stadtpolitik mit den Familien unserer Grazerinnen & Grazer zu verbessern und welche Erfolgsmetrik haben Sie in solch einem Fall vor zugrunde zu legen; oder ist auch weiterhin nichts Besseres zu erwarten bzw. hüten Sie sich allfällige „Absichten“ einer Messbarkeit zu unterwerfen? Auch um nicht nur mir sondern insbesondere den Grazerinnen & Grazer Auskunft zu geben, wer schlussendlich in der Grazer Koalition mehr den Wortspenden oder mehr der wirkungsvollen Tat zuhängig ist und was das bezüglich Kinder & Familien bedeutet.“